Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 31 (1937)

Heft: 22

Artikel: Eine Herbstreise nach Südfrankreich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gedeckt. Neben der Küche sitzt einer und was dreht er denn herum so gedankenvoll an langen Stecken? Ei, der Tausend. Das sind ja die Backhenderl. Wohl dreißig an einem Stecken werden sie da über heißglühender Holzasche gebraten und knusperig gemacht. Dazu noch Ungarwein und Zigeunermusik. Das kann ja gemütlich werden. Und gemütlich ist's auch geworden. Da prangt die Schweizerfahne, die Musik intoniert die Schweizer- und die ungarische Nationalweise. Trinksprüche werden losgelassen; Tanzmusik erklingt. Und weiß der Rukuk, woher plöplich die Mädchen alle kamen. Und die Bußtahirten. Es gab eine wirkliche Aelplerkilbi und die Ungarn verstanden es vorzüglich, den seltsamen Tag fröhlich und unterhaltsam zu gestalten, so daß selbst der nüch= ternste Schweizer angesteckt wurde von der natürlichen Fröhlichkeit. Und mit Zigeunermusik geht's zum Bahnhöflein, allwo das Autolokomotivli uns wieder wegführte aus der schönen, einsamen Bukta, die wir nicht so bald wieder vergessen werden. (Fortset, folgt.)

Gine Berbstreise nach Südfranfreich.

Bon Frau Gutelberger, Wabern.

Reisen ist etwas Schönes. Man sieht viel Schönes, erlebt viel Interessantes und lernt andere Gegenden und Länder, fremde Sitten und Gebräuche kennen.

Wir verließen Bern Ende September an einem schönen Herbstmorgen und fuhren nach Genf. Leider vereitelte dichter Nebel die ershoffte Aussicht auf den Genfersee. In Genf bestiegen wir einen französischen Leichttriebwagen, der uns nach Lyon bringen sollte. Er hat Dieselmotorantrieb und ist in zwei Hälften geteilt, die eine für die Raucher, die andere für die Nichtraucher. Der Führer sitzt in einem Glastürmchen oben auf dem Wagen. Die Reisenden der vorderen Hälfte schauen nach vorn, die der hinteren nach hinten. Ringsum gestatten große Fenster freien Ausblick in die Landsichaft.

Die Fahrt ging zunächst noch durch den Jura, meist der Rhone entlang. In Bellesgarde, der Grenzstation, kamen französische Besamte in den Wagen zur Paße und Zollkonstrolle. Sie waren sehr höflich, ließen sich da und dort einen Koffer aufmachen und verließen den Wagen bald wieder. Nun waren wir also in Frankreich. Immer noch ging's durch den Jura, über Brücken und durch viele Tunnels

füdwärts. Dann verläßt die Bahn das Gebirge und zieht sich westwärts durch die Ebene nach Lyon. Dort kamen wir gegen 4 Uhr an. Auf dem Bahnhof war ein riefiger Verkehr. Vollgepfropfte Extrazüge brachten Ausstellungsbesucher von und nach Baris. Wie wird es uns mit unsern schweren Koffern gehen? Wir vertrauten Gott. Ein freundlicher Gepäckträger warf unsere Koffern an einem Riemen über die Schulter und bahnte sich und uns einen Weg durch die Menge. Der erste Zug war vollbesetzt. Rasch hinüber zum zweiten! Da fand der gute Mann einen schönen Plat für uns. Run waren wir wohl geborgen und freuten uns auf die weitere Fahrt. Die Reise ging nun nach Süden durch die fruchtbare Rhoneebene. Ich stand fast immer draußen im Couloir (Gang) am Fenster. Denn was ich draußen sah, setzte mich in Erstaunen. So weit das Auge blickte, dehnten sich zu beiden Seiten der Rhone riesige Pflanzungen von Weinreben, im Wechsel mit solchen von Erdbeeren, Bfirsich= und Aprikosenbäumen. Run wußte ich, wo die Lyoner Erdbeeren wachsen, die alljährlich im Mai und Juni auf unseren Märkten verkauft werden. Da bekam ich einen Eindruck davon, welch reiches und fruchtbares Land Frankreich ist. Was bedeuten aber die dichten Reihen von Eppressen und hohem Schilfrohr? Ueber die Rhoneebene streicht alle Tage von Norden nach Süden ein fühler Wind, der Mistral. Diese Eppressen= und Schilfrohrpflanzungen halten den Wind von den Frühkulturen ab. Wir sahen auch schöne Städte, z. B. Vienne, Va= lence, Drange, die alle noch Ueberreste von Bauten aus der Römerzeit aufweisen.

Dieses südliche, fruchtbare Frankreich ist nämlich das schöne, warme Gallien, nach welschem unsere Vorsahren, die Helvetier, auswansdern wollten. Aber die Römer besaken dieses Land schon und ließen die Helvetier nicht hinsein. Diese wurden von den Römern in der Schlacht bei Bibrakte besiegt und mußten wiesder in ihr nebliges Heimatland ziehen.

(Fortsetzung folgt).

Zur Unterhaltung

Bum Nachdenken.

Eine alte Frau geht durch einen Park. In einer Ede desselben ist ein Spielplatz für Kinder hergerichtet. Viele Kinder spielen dort, die